

Der Dachs

Der Dachs (*Meles meles*) unterliegt dem Jagdrecht. Dachse dürfen vom 1. August bis zum 31. Oktober gejagt werden. Nur Jagdscheininhaber dürfen ihn in ihren Jagdrevieren, mit einer Sondererlaubnis auch in befriedeten Bezirken, bejagen.



Foto: Pixabay

Aussehen:

- Der Dachs wiegt im Sommer sieben bis 14 Kilogramm und im Winter bis zu zwanzig Kilogramm.
- Je nach Lebensraum ist er zwischen 60 und 100 Zentimetern groß.
- Sein Körper ist gedungen, mit kurzen, schwarzen Beinen und langen Krallen.
- Er besitzt ein graues Fell, das am Bauch fast schwarz ist.
- Sein auffälligstes Merkmal ist das schwarz-weiß gestreifte, langgezogene Gesicht mit weißen Ohrspitzen.

Lebensraum:

Der Dachs besiedelt die meisten Teile Eurasiens, jedoch nicht in nordskandinavischen Regionen. Er bevorzugt meist Laub- und Mischwälder sowie hügelige, reich strukturierte Landschaften. Dennoch findet der Dachs aufgrund des großen Nahrungsangebots immer häufiger seinen Weg in suburbane und urbane Räume.

Dachse leben in sogenannten „Dachsburgen“, welche aus einem unterirdisch verzweigten Bausystem bis zu 30 Metern Durchmesser bestehen und mehrere Etagen umfassen können. Den Tag verbringt der Dachs meist in seinem Bau und erst zur Dämmerung wird er aktiv.

Dachse sind Allesfresser, aber ernähren sich am liebsten von Regenwürmern, Schnecken, Feldfrüchten, frischem Obst, Mäusen und Pilzen. In städtischen Gebieten sind offene Kompoststellen oder Hausabfälle in Mülltonnen eine beliebte Futterquelle. Je nach Revier leben Dachse in Clans bis zu zwölf Tieren, in Paaren oder als Einzelgänger.

Durch den Dachs entstehen Wühlschäden auf Grünflächen und in Beeten sowie an Gartenhäusern und Zäunen, wenn diese untergraben werden. Auch können sich vor dem Dachsbau Latrinen befinden, die stark riechen und Parasiten enthalten können.

Sind Dachse gefährlich für den Menschen?

Der im Volksmund als „Meister Grimbart“ bezeichnete Dachs ist, wie die meisten heimischen Wildtiere, nicht aggressiv. Untereinander kann es jedoch zu Revierkämpfen kommen. Wenn nicht genug Futter- und Unterschlupfmöglichkeiten zur Verfügung stehen, duellieren Dachse sich um ihr Revier. Der Dachs greift Menschen nicht an und geht ihnen lieber aus dem Weg. Bedroht fühlt er sich nur, wenn man ihm den Weg zu seinem Bau versperrt. Besonders in der Paarungszeit will er seinen Nachwuchs vor Fremden beschützen. Jedoch geht er nicht auf Menschen los, sondern faucht nur.

Gesundheitliche Gefahren durch Dachse:

Die häufigsten Erkrankungen von Dachsen sind zahlreiche Parasiten oder Viren, die jedoch alle für den Menschen meist ungefährlich sind. Früher waren sie auch als Träger der Tollwut bekannt. Seit der Auslegung von Impf-Ködern ist dies jedoch in Deutschland kein Thema mehr.

In den letzten Jahren konnte festgestellt werden, dass Dachse auch häufig von der Staupe – einem ansteckenden, seuchenartigen Virus – befallen sind. Für den Menschen ist diese Erkrankung ungefährlich, jedoch besteht die Gefahr, dass sich Haustiere anstecken. Krankheitserreger werden hauptsächlich über die Luft, Speichel, Nasenausfluss, Augenausfluss und Ausscheidungen übertragen. Ohne Behandlung führt diese Krankheit bei infizierten Tieren meist zum Tod.

Dachskot sollten Sie entsorgen, um Infektionen zu vermeiden. Wie beim Hundekot können Sie diesen mit einem Plastiksack aufnehmen und in die Restmülltonne werfen. Geben Sie den Dachskot keinesfalls auf den Komposthaufen oder in den Biomüll.

Wie bekommt man einen Dachs aus dem Garten?

- Mülltonnen und Komposthaufen – als potenzielle Futterquellen – immer gut verschließen oder unzugänglich machen.
- Entfernen Sie alle verfügbaren und leicht zugänglichen Nahrungsquellen, wie zum Beispiel offenes Hunde- und Katzenfutter oder Fallobst.
- Natürlich sollte auch kein Futter verstreut werden, was den Dachs anlocken und von einer menschlichen Futterquelle abhängig machen würde.
- Gegen Schäden durch Dachse an Beeten und Obstbäumen hilft eine sichere Umzäunung. Diese soll bis in den Boden reichen und auch nicht zu niedrig sein, damit sie von Dachsen weder untergraben noch überwunden werden kann.
- Wenn Sie einen Dachs beim Graben beobachten, unterbinden Sie dies umgehend und schütten Sie den Tunnel wieder zu.
- Dachse sind geruchs- und lärmempfindlich, daher lassen sie sich gegebenenfalls durch sehr viel Lärm oder starke Geruchsquellen, wie einer verschwitzten Socke, einem Hundehaufen oder Hundehaaren vor dem Bau vertreiben.
- Auch eine Dachsklappe, die mit einem Scharnier an einem Rahmen montiert wird und sich nur in eine Richtung öffnen lässt, könnte wirksam sein. Diese wird vor den Eingängen mit Erdspeießen fixiert, sodass der Dachs den Bau verlassen kann, aber nicht wieder hineinkommt.
- Sollten die zuvor genannten Maßnahmen nicht funktionieren, haben Sie auch die Möglichkeit einen Stadtjäger zu beauftragen. Die Kontaktdaten erhalten Sie über das Kreisverwaltungsreferat München, Untere Jagdbehörde. Für die Bejagungsmaßnahme verlangt der Jäger meistens eine Aufwandsentschädigung vom Grundstückseigentümer. Zusätzlich muss durch den Grundstückseigentümer ein Antrag auf Dachsbefugung im Kreisverwaltungsreferat, Untere Jagdbehörde, gestellt werden. Hierbei belaufen sich die Genehmigungskosten in der Regel auf 50 bis 100 Euro (zusätzlich zur Aufwandsentschädigung für den Jäger). Sollte ein Dachs jedoch bereits auf Ihrem Grundstück seine Jungen aufziehen, müssen Sie dies von Anfang November bis Ende Juli dulden und dürfen die Tiere nicht stören.